

„Für eine gerechte Friedens- und Sozialpolitik“

Zusammenfassung

1. Sahra Wagenknecht und Oskar Lafontaine verlassen die Partei DIE LINKE und setzen sich an die Spitze von #Aufstehen.
2. Grundlage der hier skizzierten Strategie ist, dass #Aufstehen **keine Partei** wird. #Aufstehen in der Rolle einer außerparlamentarischen Kraft kann allein durch diese Stellung innerhalb der politischen Landschaft das Vertrauen der Wähler*innen gewinnen.
3. Bis zur Bundestagswahl 2021/25 (BT 2021/25) versammelt #Aufstehen möglichst viele Wähler*innen hinter sich („**Viele werden**“). Das kann sehr einfach erreicht werden durch ständige Präsenz im öffentlichen Raum mit Hilfe der Basis-Arbeit der Ortsgruppen. Mittel der Wahl sind unter anderem Info-Stände in den Fußgängerzonen der Städte¹, Kooperationen mit Multiplikatoren (progressive Bewegungen und Organisationen aus Friedens-, Umwelt-, Sozialpolitik), Fördern der Gegenöffentlichkeit (NDS², Makroskop³, ...) und Organisation oder Teilnahme an Demos.
4. #Aufstehen entwickelt ein **basis-demokratisches „Programm“**, in dem die wichtigsten Forderungen einer alternativen Politik skizziert werden. Basis-demokratisch deshalb, weil nicht nur alle Aktiven von #Aufstehen, sondern allen Wähler*innen die Möglichkeit zur **Partizipation** geboten wird (u.a. digitales Parlament). Ein solches „Programm“ wäre ein fundamentales **Alleinstellungsmerkmal** gegenüber allen politischen Akteuren und ein echtes Novum in Deutschland.
5. #Aufstehen macht das Maß der **Übereinstimmung** der Wahlprogramme der etablierten Parteien mit dem eigenen demokratischen „Programm“ aus der Mitte der Gesellschaft sichtbar und appelliert an die Parteien, dem Wählerwunsch zu folgen.
6. **Dabei baut #Aufstehen Druck auf die Parteien auf: Wenn keine Partei bereit ist, dem Diktat der breiten Bevölkerung zu folgen, dann legt #Aufstehen allen unzufriedenen Wähler*innen und vormaligen Nicht-Wählern*innen nahe, UNGÜLTIG zu wählen.**
Die „Ungültig“-Wahl bietet Wähler*innen eine demokratische, aktive Protestmöglichkeit (wählen gehen statt Nicht-Wählen), wobei ein hoher Anteil an ungültigen Stimmen gleichzeitig das gesamte Konzept des bestehenden politischen Systems auf demokratischem Weg unterminiert und delegitimiert.
Zusätzlich zu dem politischen Druck der Legitimation entfaltet die Strategie der ungültigen Stimmen auch finanziellen Druck auf die Parteikassen (Ausfall von Mitteln der Wahlkampfkostenerstattung).
7. Mit dieser Vorgehensweise (keine Partei(-Interessen), neutraler Beobachter, Partizipation und Bürgerbeteiligung) wirbt #Aufstehen grundsätzlich für eine **neue politische Kultur**, in der das Monopol der politischen Parteien zugunsten von mehr Bürgerbeteiligung und offenen Debatten über die Zukunft der Demokratie überwunden wird. #Aufstehen will neues Bewusstsein wecken und Mut machen für **politische Alternativen**.
8. Mit einer neuen Partei unter Beibehaltung von #Aufstehen als außerparlamentarische Bewegung bringen Sahra & Oskar die Ideen von #Aufstehen in den Parlamenten zur Durchsetzung.

¹ So schon geschehen z.B. in München und Landshut mit positiver Resonanz

² NachDenkSeiten <https://www.nachdenkseiten.de>

³ <https://makroskop.eu/>

Vorwort

Die Welt aus den Fugen.

Die Ergebnisse der Politik der letzten 40 Jahre in Deutschland und der Welt sprengen eigentlich alle Vorstellungen: Das Klima kippt, die Ozeane zugemüllt, die Regenwälder brennen, Milliarden Menschen leben in bitterer Armut, Millionen flüchten vor Krieg und Hunger, überall Kriegstreiberei und militärische Aufrüstung, extremer Reichtum einiger Weniger durch Steuerhinterziehung in unvorstellbaren und staatlich tolerierten Dimensionen.

Immer mehr „Tafeln“ retten in Deutschland einer steigenden Zahl von Obdachlosen das karge Überleben, Mieten explodieren. Privatisierung, Niedrigst-Löhne zerstören die ohnehin maue Rente und führen zu Altersarmut, ein völlig krankes und kaputtgespartes Bildungs- und Gesundheitswesen, die Altenpflege am Ende, UND UND UND. Es ist ein Horror!

Und was passiert dagegen?

Nichts.

Aber wie ist das möglich?

In einem Satz gesagt: Die neoliberale Agenda hat weltweit alle Bereiche des Lebens fest in der Hand, die Wirtschaft, die Politik, Parteien und Parlamente und die großen Medien.

Ich bin zu der Überzeugung gekommen, dass man diesen gordischen Knoten nicht lösen kann, wenn man die eingetretenen Pfade nicht verlässt. Man kann dieses eingespielte System nicht mehr von innen heraus reformieren, bevor man es nicht vorher – auf demokratischem Wege – zerstört. Wie das gehen kann, lege ich in diesem Konzept dar.

Sahra Wagenknecht, Oskar Lafontaine und #Aufstehen könnten, wenn sie wollten und würden.

Was braucht man? Man muss die mediale Wand durchdringen können. Dazu braucht es eine gewisse Prominenz, über die Sahra und Oskar verfügen. Und aktuell genießt Sahra als einzig Verbliebene in der Politik noch Glaubwürdigkeit und will die oben beschriebenen Missstände beseitigen.

Doch in ihrer gesamten politischen Laufbahn hat die Partei DIE LINKE sie letztlich stets am Erfolg gehindert und gemobbt bis zum Burnout. Politisch umsetzen von ihren Ideen konnte sie bislang rein gar nichts, so schonungslos muss man es leider konstatieren.

Deshalb sollten Sahra und Oskar ...

- ✓ ... mit Pauken und Trompeten aus der Partei DIE LINKE austreten,
- ✓ ... als Zugpferde #Aufstehen in der breiten Öffentlichkeit sichtbar machen,
- ✓ ... #Aufstehen als führende außerparlamentarische Opposition etablieren und
- ✓ ... die Wähler dazu aufrufen, bei der nächsten Bundestagswahl ungültig zu wählen.

Ziel: Eine Wahlbeteiligung von über 90%, die Mehrheit der abgegebenen Wahlzettel aber ungültig. Ein Wahlboykott trotz "wählen gehen".

Wie das politisch einzuordnen ist, welche Folgen es für die Parteien hätte und wie man eine an den Bedürfnissen der „normalen“ Menschen wie Ihnen und mir orientierten Politik in die Parlamente bringt, das lege ich in diesem Konzept dar.

Das Konzept ist ein Vorschlag. Eine Einladung, darüber nachzudenken, es zu verbessern, auszubauen und vor allem es zu verbreiten. Denn das ist eine der Voraussetzungen für den Erfolg: Viele werden.

Sahra und Oskar wissen bis dato nichts davon. Ich habe innerhalb von #Aufstehen versucht, es an sie heranzutragen. Bin aber mangels Prominenz 😊 nicht durchgedrungen. Deshalb versuche ich es auf diesem Wege.

Also: Sahra, leg los!

Politisches Ziel: Denkbar einfach formuliert, nämlich „*die Durchsetzung einer gerechteren Friedens- und Sozialpolitik.*“ (Oskar Lafontaine, 13.03.2019, Treffen von #Aufstehen in Berlin).

Grundstrategie: „*Wir wollen die sozialen Themen wieder in das Zentrum der Debatte bringen. Wir hoffen, dass wir so viel Druck entfalten können, um die Parteien zu verändern, vor allem die SPD⁴.*“ (Sahra Wagenknecht, 19.10.2018)

Kernfrage: Wie kann man *Druck* auf Parteien aufbauen, ohne selbst Partei zu sein?

Antwort (salopp formuliert):

Parteien benötigen zwei Dinge:

- Wähler*innen
- Geld (Wahlkampfkostenerstattung⁵)

Beides kann #Aufstehen ihnen auf konstruktiv-demokratischen Weg wegnehmen.

Die im Folgenden beschriebenen Schritte wären dafür aus meiner Sicht geeignet.

Phase 1

1. Sahra und Oskar treten aus der Partei „DIE LINKE“ aus.

Wenn man die letzten 10 Jahre der Geschichte der Partei die LINKE verfolgt hat und insbesondere deren Umgang mit Sahra Wagenknecht, dann muss man kein Prophet sein, um zu erahnen, dass DIE LINKE nichts an den herrschenden Zuständen verändern wird. Mit dem parteiinternen Dauerstreit verstellt sich DIE LINKE – die einzige Partei mit annehmbaren Konzepten – selber den Weg. Und darin ist sie leider sehr erfolgreich.

Die Wahlergebnisse der letzten Jahre (zuletzt Europawahl -1,9%⁶) lassen nichts Gutes für 2021 erwarten. Je nach Erhebung dümpelt man um die 7% nur wenig oberhalb des Scheiterns an der

⁴ https://www.lr-online.de/nachrichten/politik/sahra-wagenknecht-im-interview-viel-druck-um-parteien-zu-aendern_aid-33923271

⁵ <http://www.bpb.de/politik/wahlen/wahlen-in-deutschland/249662/wahlkampfkosten>

⁶ <https://www.bundeswahlleiter.de/europawahlen/2019/ergebnisse/bund-99.html>

5%-Hürde⁷. Mit dem Austritt von Sahra und Oskar wäre für sie der Weg frei, ohne parlamentarische Verpflichtungen neue (oder besser: die ehemals vorhandenen) Akzente mit neuem Personal zu setzen.

- ✓ Sahra und Oskar sind auf die Partei DIE LINKE monetär nicht zwingend angewiesen. Das ist nur eine Vermutung. Doch können zumindest Aussagen von Sahra in einem Podcast mit Nina Sonnenberg⁸ in diese Richtung gedeutet werden. Dieses „nicht müssen“ als Berufspolitikerin birgt ein sehr hohes Maß an Vertrauen – ganz im Gegensatz vielen anderen Politikern der ersten Reihe⁹. Zuletzt wieder trefflich vorgeführt von Sigmar Gabriel¹⁰
- ✓ Vor allem Sahra ist eine der beliebtesten Politikerinnen in Deutschland¹¹. Die Gründe: Einerseits genießt sie als promovierte Ökonomin aus wirtschaftlich-fachlicher Perspektive höchsten Respekt – sogar bei ihren politischen Kontrahenten. Und andererseits – noch wichtiger – genießt sie *Glaubwürdigkeit*. Spontan fällt einem niemand ein, der Beides auf sich vereinen kann.
- ✓ Als langjährige Fraktionsvorsitzende der Partei DIE LINKEN und als ehemaliger SPD-Vorsitzender und insgesamt als Personen der politischen Öffentlichkeit genießen Sahra und Oskar die Aufmerksamkeit der Medien. Diese mediale Aufmerksamkeit gibt diesem Konzept den nötigen Schub. Die bei nicht prominenten Repräsentanten vorliegende Hürde der Nicht-Sichtbarkeit ist nicht vorhanden.

2. #Aufstehen wird keine Partei

Es ist essentiell, dass #Aufstehen keine Partei wird und dies von Beginn an nach außen kommuniziert. *Keine Partei zu sein und werden zu wollen* haben kommunikationsstrategisch enorme Vorteile und bringt per se einen Vertrauensvorschuss in der Bevölkerung ein. „*Das sind keine Politiker wie alle anderen*“ (siehe 4.2). Denn Parteien und Politiker haben in den letzten 20 – 30 Jahren durch anhaltende Klientelpolitik und wiederholt gebrochener Wahlversprechen jegliches Vertrauen seitens der Bevölkerung verspielt (siehe Abb. 1).

Dies ist Neuland in Deutschland und stellt einen Lernprozess dar. Die für eine Bewegung charakteristische, freie Diskussionskultur mit zielführender Kompromissbereitschaft ist nach 70 Jahren deutscher Parteikultur weitgehend unbekannt und noch weniger praktiziert.

#Aufstehen ist politisch innovativ und geht neue Wege.

⁷ <https://www.wahlrecht.de/umfragen/>

⁸ „Reden ist Geld“, Podcast mit Nina Sonnenberg: <https://detektor.fm/wirtschaft/reden-ist-geld-sahra-wagenknecht>

⁹ „Manche Politiker lassen sich den Hintern vergolden“. Ebenfalls in <https://detektor.fm/wirtschaft/reden-ist-geld-sahra-wagenknecht>

¹⁰ Gabriel im Gespräch als neuer Präsident des Verbands der Automobilindustrie (VDA): <https://www.fr.de/meinung/sigmar-gabriel-autolobbyist-naechste-stich-herz-13170488.html>

¹¹ https://www.focus.de/politik/ranking/focus-ranking-wagenknecht-schon-auf-platz-2-das-sind-die-beliebtesten-politiker-deutschlands_id_10524093.html

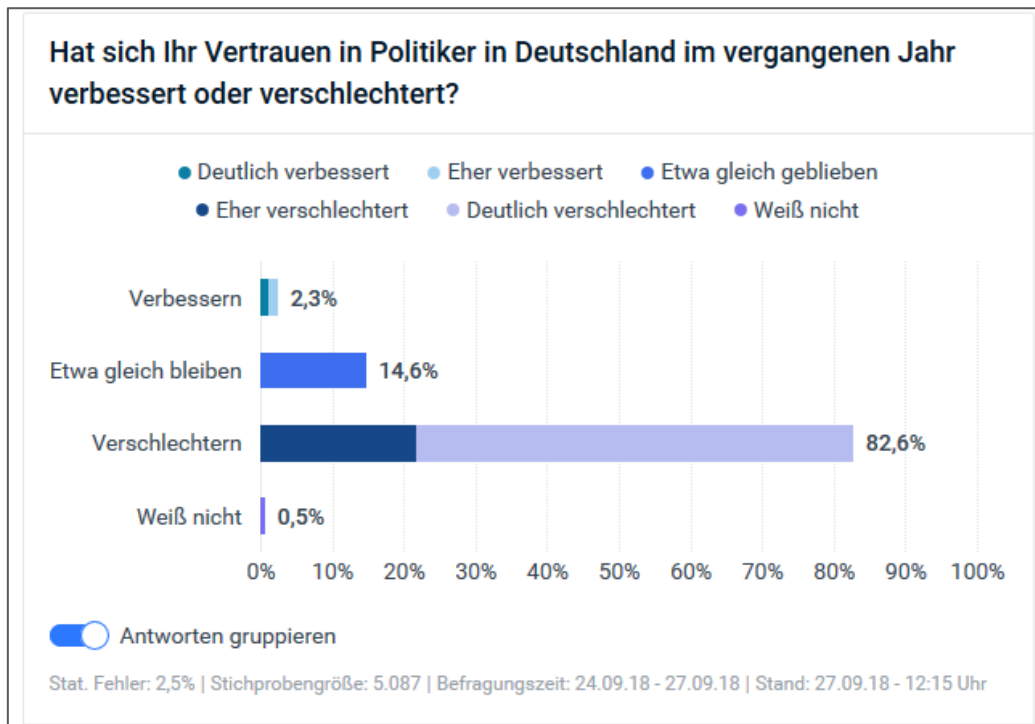


Abb. 1: Vertrauen in Politiker (Quelle: de.statista.com)

3. #Aufstehen versammelt die Bürger*innen hinter sich: „Viele werden“ 150.000 bei #Aufstehen Registrierte sind gemessen an den Mitgliederzahlen der politischen Parteien relativ viel, zumal besonders die etablierten Parteien – wenig verwunderlich – seit Jahren einen deutlichen Mitgliederschwund erleiden.

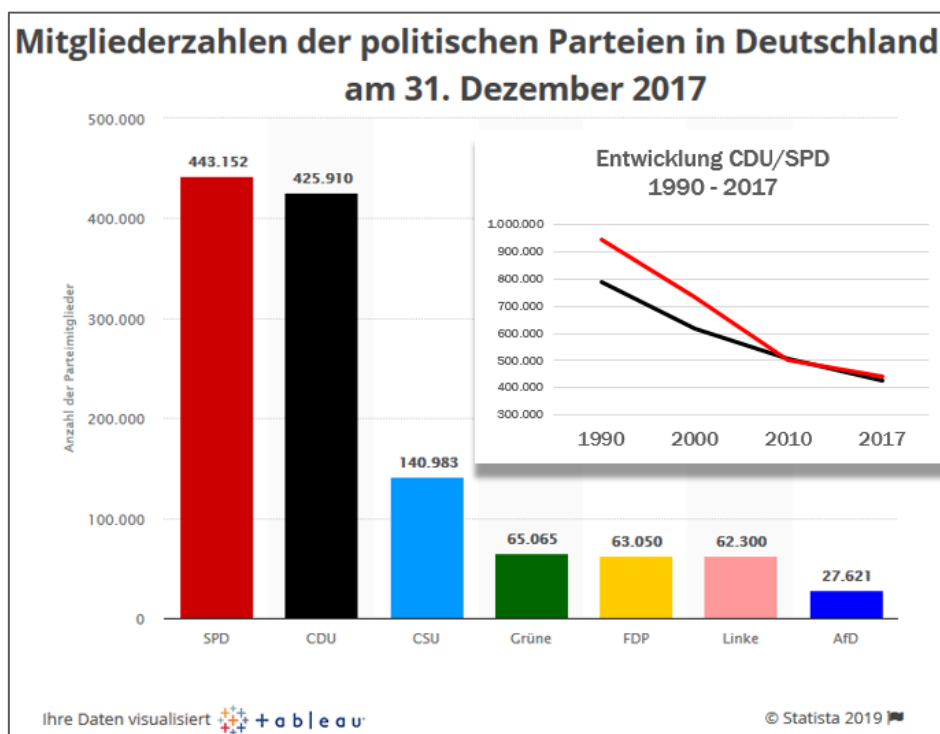


Abb. 2: Mitgliederzahlen der Parteien. Quelle: de.statista.com

Die Zahl Registrierten ist aber immer viel zu gering, um wirklich Druck ausüben zu können.

- #Aufstehen versammelt bis zur BT-Wahl möglichst viele Bürger*innen als Unterstützer und Mitglieder (Wahlberechtigte und auch Nicht-Wahlberechtigte wie Zuwanderer, Jugendliche, ...).¹²
- Mittel: Präsenz in der Öffentlichkeit¹³ durch breite Basis-Arbeit in den Ortsgruppen
 - ✓ Info-Stände (Flyer, Thesenpapiere, Hinweise auf alternative Medien der Gegenöffentlichkeit wie NDS, MAKROSKOP¹⁴, **Aufklärung** über Zusammenhänge)
 - ✓ Teilnahme und Organisation von Aktionen und Kampagnen
 - ✓ strukturierte Kooperation mit anderen progressiven Bewegungen und Organisationen: Friedens-, Umwelt-, Sozialpolitik = **Multiplikatoren!**
 - ✓ professionelle Pressearbeit kommunal, regional und überregional
 - ✓ Hinweise auf Beratungsstellen bei sozialen Problemen => #Aufstehen als Sozial-Berater¹⁵

4. #Aufstehen entwickelt ein „Programm“

4.1. Demokratisch von der Bevölkerung für die Bevölkerung

#Aufstehen entwickelt als erste politische Organisation in Deutschland ein „Programm“¹⁶, dessen Inhalte mit und von der Basis verfasst werden. Dabei kommen erstmalig Online-Abstimmungsverfahren¹⁷ zum Einsatz, wie sie von bestehenden Parteien noch nie angewendet wurden. Die aktuell initiierten Themenräume¹⁸ weisen bereits in die richtige Richtung.

Ergebnis: Ein Programm, das demokratisch erstellt und von XY % der (Wahlberechtigten?) Bevölkerung unterstützt wird.

Das ist ein fundamentales Alleinstellungsmerkmal von #Aufstehen gegenüber allen Akteuren zum Zeitpunkt der BT 2021.

4.2. Appell an die Parteien

Vor der Wahl werden sich die Parteien mit ihren Plänen für die nächste Legislaturperiode positionieren (Wahlprogramme). #Aufstehen analysiert die Wahlprogramme und prüft sie auf den Grad der Übereinstimmung mit dem eigenen „Programm“.

¹² Die Zeit bis zur anstehenden Wahl im September 21 ist knapp, die CORONA-Lage verschärft die Lage nochmals. Schnelles und entschlossenes Handeln ist deshalb erforderlich.

¹³ CORONA hin oder her: Mit Hygiene-Konzepten müsste getan werden, was getan werden kann.

¹⁴ Die NDS, MAKROSKOP und ähnliche Stimmen der Gegenöffentlichkeit werden ein professionell aufgestelltes #Aufstehen sicherlich medial begleiten und eine den Tatsachen entsprechende Berichterstattung bieten – im Gegensatz zu den „Leit“-medien.

¹⁵ Anmerkungen: Hintergrund ist, dass „auf der Straße“ und auch per E-Mail derartige Anfragen an Aktive von #Aufstehen keine Seltenheit sind. Hierzu bräuchten wir jedoch **ausreichend** Experten, die sich mit den Themen (Hartz, Rente usw.) richtig gut auskennen. **Außerdem** bemühen sich alle etablierten Parteien über die Wahlkreisarbeit der Abgeordneten ebenfalls um das „Kümmerer“-Image – wenn auch ungläubwürdig.

¹⁶ Programm für neue Politik“ oder „Aufstehprogramm“ oder auch nur „Wahlprüfsteine“...; **Nicht:** „Regierungsprogramm“, um unnötige Realo/Fundi-Diskussionen zu vermeiden, ob man nun theoretisch regieren wollen würde oder nicht (siehe Abschnitt 2). Dieses „Programm“ wurde #Aufstehen-intern bereits auf verschiedenen Ebenen mehrfach angeregt.

¹⁷ Tools ähnlich von „Liquid Democracy“ könnten zum Einsatz kommen. #Aufstehen steht damit für aktive Demokratie und Bürgerbeteiligung, wirkt Demokratie-Verdrossenheit entgegen.

¹⁸ <https://aufstehen.de/web/themenraeume/>

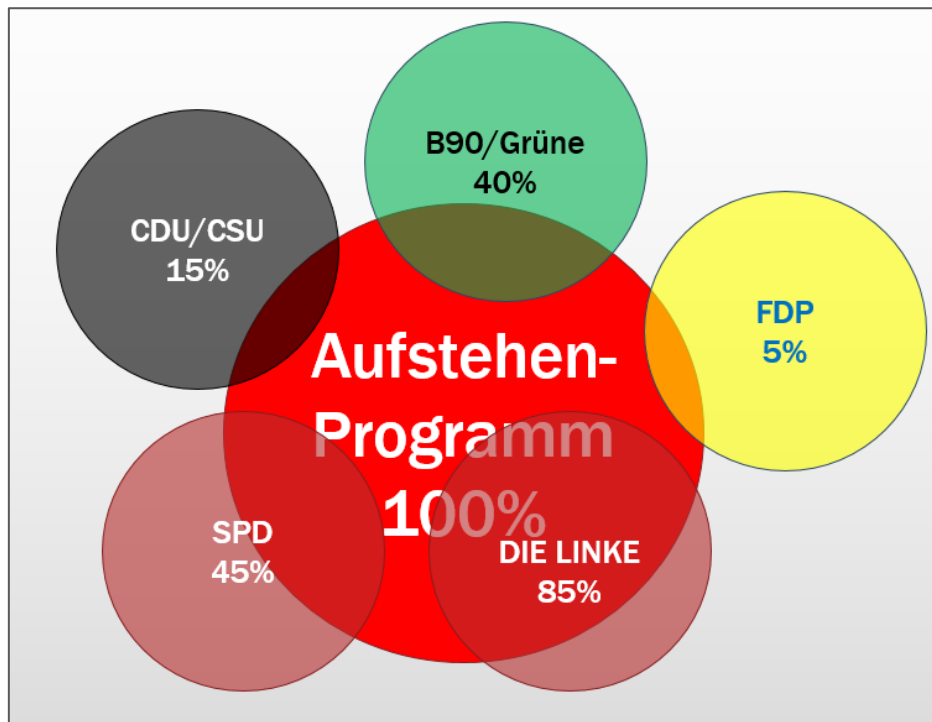


Abb. 3: Übereinstimmungen #Aufstehen-Programm mit Wahlprogrammen. Quelle: Arndt Embacher

#Aufstehen kommentiert die Wahlprogramme, in offenen Diskussionen können Wahlberechtigte Fragen erörtern. Mit „Wahl-O-Maten¹⁹“ könnten Nähe und Differenzen zum Wahlprogramm von #Aufstehen plastisch nahegebracht werden.

Gleichzeitig richtet #Aufstehen den Appell an alle Parteien²⁰, dieses Programm bzw. wesentliche Teile daraus zu übernehmen.

Da #Aufstehen selbst keine Partei ist, genießt die Bewegung – gerade aus Sicht der Zielgruppe der Wähler*innen – enorme Vorteile in der Kommunikation:

1. **Beratende Funktion:** #Aufstehen buhlt bei Wähler*innen nicht für sich selbst um Zustimmung, sondern nimmt eine Art „beratende“ Funktion ein. Das beugt Misstrauen²¹ vor und verschafft der Stimme von #Aufstehen mehr Gewicht.
2. **Aus der Bevölkerung für die Bevölkerung:** #Aufstehen haftet nicht der Makel etablierter Parteien und Politiker an, dass man sich im Grunde nur bereichern²² wolle oder nur intern streite. Denn #Aufstehen ist keine Partei. Das ist kommunikationsstrategisch wichtig und entfaltet echte Glaubwürdigkeit.

¹⁹ „Wahlomat“ ist noch der falsche Begriff. Jedenfalls etwas Interaktives, das die Deckungsgleichheit oder Schnittmengen des „#Aufstehen-Programms“ mit denen der Parteien visualisiert.

²⁰ Es ist letzten Endes egal, WER dieses Programm umsetzt. Wesentlich ist, DASS es umgesetzt wird. Diese Strategie ist meines Erachtens eine Steilvorlage für die LINKE, dieses Programm zu übernehmen. Denn die müssen sich am wenigsten bewegen. Vielmehr ist es die SPD, die sich Strecken müsste angesichts der jüngeren Historie.

²¹ Die Klassiker aktuell: „Parteien tun eh was sie wollen“ oder „Die tun nach der Wahl das Gegenteil von dem, was sie vor der Wahl gesagt haben“. Derlei Ressentiments wären bei #Aufstehen ohne Parteistatus ausgeschlossen.

²² „Bonzen“, „die sind korrupt“, „wirtschaften nur in die eigene Tasche“, „streiten nur intern statt sich um die Probleme der Bevölkerung zu kümmern“, ...

Phase 2

1. #Aufstehen baut Druck auf: Alternative „UNGÜLTIG“

Wenn keine Partei (auch die heutige LINKE wäre das nicht) bereit ist, dem Diktat der Bevölkerung (= dem #Aufstehen-„Programm“) zu folgen, dann legt #Aufstehen allen unzufriedenen Wähler*innen und vormaligen Nicht-Wähler*innen nahe, **UNGÜLTIG**²³ zu wählen.

- ✓ Das mobilisiert Nichtwähler*innen + Protestwähler*innen und bietet allen Wähler*innen eine demokratische Möglichkeit des Protests.
- ✓ Ungültig zu wählen ist keineswegs ein Aufruf zum Wahl-Boykott oder destruktiv, sondern – so wie #Aufstehen es auch medial²⁴ vorbereitet hat – ein demokratisches Statement der Wählerschaft und eine **Stärkung der Demokratie**.
- ✓ Bei einer ausreichend hohen Anzahl an ungültigen Stimmen wird es *das Thema* am Wahlabend.
- ✓ #Aufstehen verbreitet das „echte“ Wahlergebnis mit der prozentualen Stimmenverteilung bezogen auf alle Wahlberechtigten, nicht nur bezogen auf die abgegebenen gültigen Stimmen. AfD, FDP und LINKE dürften bei dieser *echten* Berechnung an der 5%-Hürde scheitern. Aber hat – bezogen auf alle Wahlberechtigten – überhaupt noch eine der „etablierten“ Parteien einen Rückhalt von mehr als 10% in der Gesellschaft?

Druckaufbau: „Ungültig“ zu wählen wird als Kampagne medial eingeleitet. Man könnte beispielsweise im Vorfeld Aufkleber²⁵ herstellen und bundesweit verteilen mit der Empfehlung, diese auf den Wahlzettel zu kleben (= ungültig).

Das lässt sich PR-mäßig – insbesondere in sozialen Medien – sehr gut nutzen (**virales Potenzial**)

- 2 Mio. Aufkleber sind bereits verteilt
- 2,5 Mio. Aufkleber sind bereits verteilt
- 3 Mio. Aufkleber sind bereits verteilt
- ...

Wenn die etablierten Parteien nicht mehr dem Diktat der Mehrheit der Bevölkerung folgen (was ja Ihr Auftrag wäre), dann nimmt #Aufstehen ihnen einfach die Wähler*innen und das Geld weg.

Motto z.B. „Nicht mehr mit uns“

1.1. Politische Bewertung: Legitimation der Parteien

Ein ausreichend hoher Anteil an ungültigen Stimmen unterminiert und delegitimiert das Konzept des bestehenden politischen Systems **auf demokratischem Weg**.

²³ <https://www.bundeswahlleiter.de/service/glossar/u/ungueltiger-stimmzettel.html>: Ein Stimmzettel ist zudem ungültig, wenn er einen Zusatz oder Vorbehalt enthält.

²⁴ Medial kommuniziertes Ziel könnte zum Beispiel sein, „eine Wahlbeteiligung über 80% + X zu erreichen“, was zuletzt 1998 (82,2%) der Fall war.

²⁵ Es müsste geklärt werden, inwieweit dies rechtskonform ist.

Wenn von ca. 62 Mio.²⁶ abgegebenen Stimmen Nichtwähler*innen (2017: 14,7 Mio.) + Protestwähler*innen jetzt „**ungültig**“ wählen, dann ist das – bezogen auf alle Wahlberechtigten – die stärkste Kraft in Deutschland. Daran könnte dann keine der bestehenden Parteien mehr vorbeiregieren nach dem Motto „Weiter so“.

Die Wahlbeteiligung 2017 in Deutschland ist auf über 75 Prozent gestiegen (2013: 71%). Dennoch: Die Nichtwähler*innen machen noch immer einen großen Anteil aus. Wären sie eine Partei, bildete ihre Fraktion im Bundestag die zweitstärkste Gruppe (25%).

Quelle: [Die Welt](#) vom 24.09.2017

Nochmal langsam und zum Mitschreiben: Wären die Nicht-Wähler*innen 2017 als Partei angetreten, dann wären sie jetzt die zweitstärkste Fraktion im Bundestag. Das ist ein Beleg dafür, welche Wucht darin läge, diese Wähler*innen und viele weitere dazu zu bewegen, ungültig zu wählen anstatt *nicht* zu wählen!

Zu den Protestwähler*innen: Man darf erwarten, dass 2017 ein erheblicher Anteil der „Protestwähler*innen“ die AfD gewählt haben. Von diesen könnten viele zurückgewonnen werden und damit die AfD möglicherweise an der 5%-Klausel scheitern.

Es ist aber auch zu erwarten, dass ein erheblicher Anteil derer, die 2017 (noch) eine Partei „mit Bauchschmerzen als das kleinere Übel“ gewählt hat (CDU, SPD)²⁷, mobilisiert wird. Ein signifikanter Anteil davon dürfte nun die Option „ungültig“ dem vormals „kleineren Übel“ vorziehen, weil damit eine viel bessere und ehrlichere Botschaft auch an die „eigene“ Partei gesendet wird. So erhielte #Aufstehen sogar Rückenwind von Wähler*innen von einem der größten politischen Gegner, der CDU.

1.2. Praktische Folgen (aus Sicht der Parteien)

- ✓ Parteien erhalten nur für **gültige** Stimmen Geld als Wahlkampfkostenerstattung. Jede ungültige Stimme bedeutet finanziellen Verlust.
- ✓ Es wird Wählerwanderungen geben „Parteien-Wähler*innen 2017 => Ungültig-Wähler*innen 2021“
- ✓ **Folge:** Die Parteien verlieren Geld: SPD und CDU rund 10 Mio. pro Jahr (8-11%). Grüne, Linke und FDP verlören 10-18 % der Jahresbudgets, die AfD aber über 35%!
- ✓ Auch die LINKE geriete schwer unter Druck, sowohl finanziell, als auch vom Wählerpotenzial. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die 5%-Hürde nicht erreicht wird (Voraussetzung für eine Erneuerung, siehe Abschnitt 1.3)

²⁶ <https://www.welt.de/politik/deutschland/article168983338/Das-ehrlliche-Wahlergebnis-der-Bundestagswahl.html>:

²⁷ „CDU ist mir nicht konservativ genug“, „SPD ist mir nicht links genug“

Zusätzlich zu dem politischen Druck durch die Infragestellung der Legitimation des Systems entfaltet die Strategie der ungültigen Stimmen auch einen finanziellen Druck auf die Parteikassen.²⁸

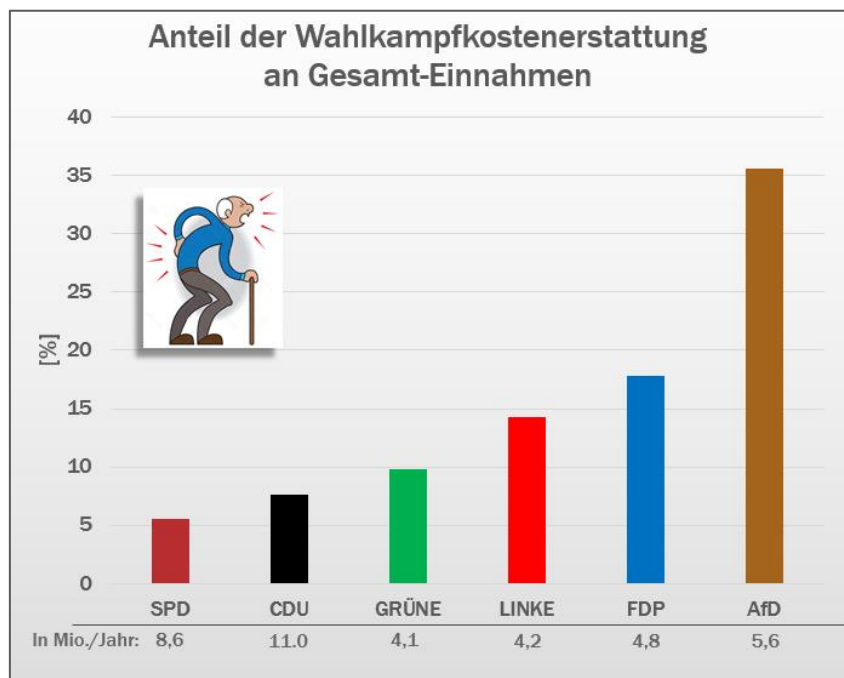


Abb. 4: Wahlkampfkostenerstattung 2017 der Parteien absolut und als Anteil an Gesamteinnahmen. Quelle: Eigene Recherchen.

1.3. DIE LINKE – Hop oder Top

Die Partei „DIE LINKE“ könnte den Eckpunkten des #Aufstehen-Gründungsaufrufs und dem „Programm“ (siehe Abschnitt 4) politisch – im Prinzip – am nächsten stehen. Doch die Strategie, sich Stück für Stück an das bestehende System anzupassen und - wie es so schön heißt - "wählbar"²⁹ zu machen, konterkariert die Verfolgung der eigentlichen Ziele (exemplarisch zuletzt "das Überdenken"³⁰ ihrer Friedenspolitik).

Zudem sind die parteiinternen Konflikte offensichtlich unüberwindbar, und DIE LINKE ist der Rolle als Vorreiter einer neuen politischen Kultur entfernter denn je. Auch der bevorstehende Führungswechsel wird meines Erachtens am Bestand der „Lager“ und den damit verbundenen Konflikten nicht ändern. Diesen Zustand zu überwinden im Sinne der Politik von Sahra Wagenknecht und Oskar Lafontaine halte ich – aus der Außenperspektive eines ehemaligen (!) Stammwählers – für illusorisch.

²⁸ Aus gut informierten Kreisen ist mir bekannt, dass auch bei der auf den ersten Blick finanziell gut gestellten SPD mittlerweile jeder Euro zweimal herumgedreht wird. Kein Wunder bei diesen anhaltend vernichtenden Wahlergebnissen.

²⁹ <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/linke-diskutiert-radikalen-kurswechsel-in-der-aussenpolitik-a-3b360233-abbf-4403-8e89-698b5863840c>

³⁰ https://www.sahra-leg-los.de/index.php?cID=375&ctask=check-out&ccm_token=1612947461:a607330734a4a62c0a020cc9be14211a

Es ist eher wahrscheinlich, dass der Aufruf zur Ungültig-Wahl die Linke an der 5%-Hürde scheitern lässt³¹. Das sehe ich eher als Chance, denn es gäbe den nötigen Raum für eine *echte* Erneuerung ohne parlamentarische Verantwortung mit neuem, frischem Personal.

2. Das „konstruktive Fundament“: #Aufstehen steht für eine neue politische Kultur

Auf den ersten Blick mag dieses Konzept als destruktiv erscheinen. Mit einem Wahlboykott allein hat man noch keine Veränderung an den Umständen herbeigeführt. Dennoch halte ich das Konzept aus mehreren Perspektiven für konstruktiv:

Es würde meines Erachtens zu einem Wachrütteln führen, würde ein neues politisches Bewusstsein fördern und vor allem die Qualität und den Fokus der politischen Debatte auf das WIRKLICH wichtige lenken und aus dem akademischen Dunstkreis in der Breite sichtbar machen: Nämlich die Frage nach der Demokratie – ob wir noch in einer leben und falls ja, in welcher?

Der politische Diskurs wäre bestimmt ein anderer. Mit „Sonntagsreden“ jedenfalls, wie sie nahezu alle Politiker wieder und wieder verbreiten, käme dann niemand mehr davon.

Mit Sahra Wagenknecht und Oskar Lafontaine als Zugpferde kann #Aufstehen grundsätzlich für eine neue politische Kultur werben, in der das Monopol der politischen Parteien zugunsten von mehr Bürgerbeteiligung überwunden wird. #Aufstehen kann offene Debatten über die Zukunft der Demokratie und einen den Frieden fördernden Sozialstaat anregen. #Aufstehen kann neues Bewusstsein wecken und Mut machen für politische Alternativen.

Dabei hilft der Druck auf die etablierten Parteien mit ihrer abgehobenen, lebensfernen und interessegeleiteten Politik.

3. Hand in Hand: Basis und Trägerverein

Zitat: „Wir stehen auf, um dieses Land zu verändern. Kein Politiker, keine Politikerin, keine Partei wird unsere Probleme lösen, wenn wir es nicht selbst tun. Das Herz unserer Sammlungsbewegung sind unsere Aktionsgruppen, in denen alle, die unsere Ziele teilen, mitmachen können. Diese Gruppen werden medial und logistisch unterstützt durch den #Aufstehen Trägerverein Sammlungsbewegung e. V. und dessen Support-Teams.“

Man möge es mir verzeihen, aber als "Aufsteher" der ersten Stunde haben wir in Bayern davon nur wenig mitbekommen. Zu hoffen ist deshalb, dass der Trägerverein die beschriebenen Strukturen³² umsetzt und das geschilderte Idealbild zügig verwirklicht: Eine von der Basis und Nicht-Berufspolitikern getragene, außerparlamentarische Organisation mit den Kernelementen linker Sozial- und Friedenspolitik, die diesen Namen auch verdient und mit Leben ausfüllt. Das wäre die vordringlichste „Hausaufgabe“ von #Aufstehen.

³¹ Wobei dies auch ohne die Umsetzung dieses Konzepts nicht in den Bereich der Utopie fällt.

³² <https://aufstehen.de/web/strukturen/>

Eckpunkte einer Strategie für #Aufstehen bis zur Bundestags-Wahl 2021/25

Diskussionsgrundlage von Arndt Embacher

Der Basis kommt dabei die wichtigste Aufgabe zu, nämlich mit kreativen Ideen und Aktion der Arm von #Aufstehen in die Gesellschaft zu sein. Wichtig ist die Berichterstattung vor und nach allen Aktionen in lokalen und regionalen Medien.

Und der Trägerverein als Organisation erreicht mit den „Zugpferden“ Sahra und Oskar auch die überregionalen Medien.

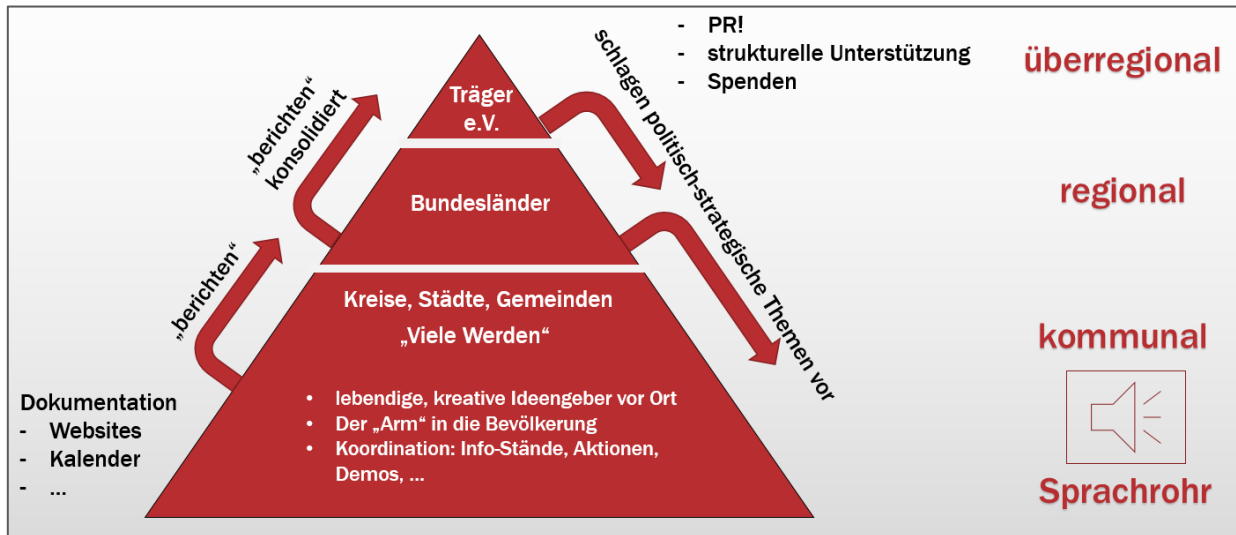


Abb. 6: Kommunale, regionale und überregionale Zusammenarbeit. Quelle: Arndt Embacher

Phase 3

1. DIE LINKE (über)lebt – eher unwahrscheinlich

Die LINKE fuhr mit ihrer Strategie der letzten Jahre zuletzt desaströse Ergebnisse ein bei den Wahlen in Europa, Brandenburg und Sachsen ein³³. Im Bundestrend bewegt sich die Partei rasant auf die 5%-Hürde zu.

Meines Erachtens braucht es einen Neuanfang, um die so dringend benötigte Erneuerung in der Politik an sich und den politischen Themen herbeizuführen. Mit dem Austritt von Sahra und Oskar wird die LINKE im nächsten Bundestag voraussichtlich nicht mehr vertreten sein, was die Rahmenbedingungen für diese dringend erforderliche „Erneuerung“ bereiten soll.

Eine dann wiedererstarkende LINKE im Sinne der Politik von Sahra und Oskar kann in der dritten Phase dieses Konzepts an Bedeutung gewinnen. Denn eine „neue“ LINKE könnte als Partei – mit Sahra als Vorsitzenden – die Konzepte der außerparlamentarischen #Aufstehen-Sammlungsbewegung ins Parlament tragen.

Es soll nicht bestritten werden, dass dieses Konzept an den entscheidenden Stellen ein hohes Maß an „Radikalität“ aufweist (Ungültig wählen, Erneuerung der LINKEN außerhalb des Parlaments). Auch ist klar, dass viele engagierte Politiker aus dem „Sahra-Lager“ davon hart betroffen wären.

Doch erfordern hohe Ziele – Mehrheit im Bundestag und/oder Kanzleramt – hohen Einsatz.

Wenn selbst die FDP unter Führung eines weitgehend „talentfreien“ Christian Lindner es schafft, sich außerparlamentarisch zu „erneuern“³⁴ und wieder in den Bundestag einzuziehen, warum soll es die LINKE mit einer bürgernahen Friedens- und Sozialpolitik, die diesen Namen verdient, nicht schaffen?

2. Gründung einer neuen Partei

Bewegt sich in der LINKEN nichts – was aus meiner heutigen Sicht leider eher wahrscheinlich ist – dann, und erst dann (!), müssten Sahra und Oskar eine neue Partei gründen mit ihnen an der Spitze.

Diese Partei hätte mit dem hier skizzierten #Aufstehen-„Vorspiel“ einen Vertrauensvorschuss und könnte glaubhaft darin sein, dass sie nicht nur für einen neuen Typus des „Berufspolitikers“ steht, sondern auch für eine neue Politik für die Mehrheit im Land – nämlich für eine **gerechte Friedens- und Sozialpolitik**.

³³ <https://www.cicero.de/innenpolitik/die-linke-europawahl-sahra-wagenknecht-katja-kipping-soziale-gerechtigkeit>

³⁴ „Erneuern“ ist eigentlich der falsche Begriff, denn die Liberalen verbreiten ja immer noch denselben neoliberalen Unsinn wie zuvor 😞

Nachwort

Wie bereits angemerkt wurde dieses Programm Laufe des Jahres 2019 entworfen. In dieser Zeit war #Aufstehen medial noch wahrnehmbar, was mittlerweile nicht mehr der Fall ist.

Aus verschiedensten Gründen ist es nicht gelungen, den Schub, der mit der Gründung durch Sahra und ihre damaligen Mitstreiter entfaltet wurde, zum Durchbruch zu nutzen. Das erfordert einen radikalen Neuanfang, der von Beginn an die mediale Aufmerksamkeit erhält.

Das gelingt nur mit einem wirklichen „medialen Knaller“ wie dem Ausritt von Sahra und Oskar aus der Partei DIE LINKE und ihrem öffentlichen Bekenntnis, der Politik in dieser Form – besser: dem interesselgeleiteten, korrumpierten politischen System – den Rücken zu kehren.

Dass Sahra in ihrem Wahlkreis nun gegen eine Gegenkandidatin antreten muss, könnte ihre Offenheit gegenüber diesem Neuanfang fördern.

CORONA war 2019 noch kein Thema und macht die Umsetzung nicht einfacher (Info-Stände, Demos etc.). Umso wichtiger ist eine professionelle Social-Media-Strategie